kulturwelt

magazin 07

© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

..KUNST FÜR ALLE

Das Jahr 2017 steht im Zeichen der Skulpturen im öffentlichen Raum. Ab dem 10. Juni finden zum fünften Mal die Skulptur Projekte in Münster statt, die seit ihrer Gründung 1977 im Abstand von zehn Jahren die Stadt für 100 Tage zu einem Magneten für ein internationales Publikum von Kunstschaffenden und Kunstinteressierten werden lässt.

Dabei steht bei den Skulptur Projekten 2017 der Begriff „Projekt" im Zentrum: Viele der insgesamt 35 künstlerischen Positionen setzen sich mit dem Thema „Skulptur" weniger aus der Perspektive der klassischen Bildhauerei auseinander, als dass sie „Skulptur" im Sinne der zeitlich begrenzten und mobilen künstlerischen Performance interpretieren. Im Mittelpunkt der kostenlos zu besuchenden Schau, deren Arbeiten sich über den gesamten Münsteraner Stadtraum verteilen, stehen Fragen nach Form und Inhalt von zeitgenössischer Skulptur und nach dem Verhältnis von öffentlichem und privatem Raum in Zeiten fortschreitender Digitalisierung.

Die Skulptur *Körper und Seele* von Duk-Kyu Ryang vervollständigt seit 2015 den künstlerisch gestalteten Außenraum des LVM-Campus (siehe auch Seite 5).

Damit greift die Ausstellung ganz selbstverständlich die Leitfragen der ersten Skulptur Projekte 1977 auf, die sich im künstlerisch eher konservativen Münster mit aktuellen Neuinterpretationen von Skulptur auseinandersetzten. Damals in höchstem Maße kontroverse, weil unkonventionelle, Arbeiten wie Claes Oldenburgs *Giant Poolballs* am Aasee sind mittlerweile zu ikonischen und beliebten Objekten geworden, die aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken sind. Ähnlich erging es auch Thomas Schütte mit der *Kirschensäule* am Harsewinkelplatz von 1987, mit der er das Motiv der klassischen Säule als Sockel für eine heroische Figur aufnahm und ironisch hinterfragte, ebenso wie Huang Yong Ping mit *100 Arme der Guan-yin* am Marienplatz von 1997, die die Rolle von Spiritualität in einer materialistischen Welt anspricht und die u.a. bei den Sommerferien-Workshops 2017 der LVM Kulturdetektive und des LVM Kulturcamps thematisiert wird.

Für die Ausstellung 2017 hat das Kuratorenteam um den erfahrenen Ausstellungsmacher und künstlerischen Leiter Kasper König und die beiden Kuratorinnen Britta Peters und Dr. Marianne Wagner KünstlerInnen aus Europa, Asien, Afrika sowie den USA und Brasilien eingeladen, die eine vielseitige

> Kunst für alle | Fortsetzung auf Seite 2

« editorial »

Kultur verbindet Menschen und Orte, und schafft damit gesellschaftlich sowie kulturell relevante Dialoge. Insbesondere die Baukultur verpflichtet in großem Maße, denn nichts prägt mehr das Bild einer Stadt als Bauwerke, die erst den Stadtraum schaffen und der ständigen Wahrnehmung ausgesetzt sind. Dabei gehen Architektur und Kunst eine enge Verbindung ein und ergänzen sich im Idealfall gegenseitig.

Seit vielen Jahren legt die LVM großen Wert auf eine anspruchsvolle Gestaltung des LVM-Campus. Das umfasst sowohl eine ästhetisch hochwertige Architektur der Gebäude sowie der sie verbindenden und öffentlich zugänglichen Plätze und Grünanlagen. Gleichermaßen stellt sich die LVM der Verantwortung, die künstlerische Gestaltung des öffentlichen Raums in hoher Qualität fortzuführen. Dem wird mit verschiedenen Skulpturen, allen voran Stephan Hubers *Zwei Pferde für Münster*, Rechnung getragen.

Die Erfahrung und Vermittlung von zeitgenössischer Kunst innerhalb und außerhalb der Kunstsammlung LVM spiegelt den Anspruch der Sammlungs-Philosophie der LVM wider, deren Werke nicht in einem abgeschlossenen Raum existieren, sondern sich in einem ständigen Austausch mit den nationalen und internationalen Entwicklungen der zeitgenössischen Kunst befinden. Die sich beständig weiterentwickelnde Kunstsammlung LVM wird durch Führungen öffentlich zugänglich gemacht und fördert so den Dialog der MitarbeiterInnen und der städtischen Öffentlichkeit.

Das Jahr 2017 bietet ideale Bedingungen für diesen Blick nach Außen: Mit den Skulptur Projekte Münster 2017 und der documenta 14 in Kassel finden zwei der international renommiertesten Ausstellungen zeitgenössischer Kunst

> Editorial | Fortsetzung auf Seite 2

in unmittelbarer Nähe statt. Der LVM Kulturwelt ist es ein großes Anliegen, mit Führungen für die MitarbeiterInnen und deren Gäste die Highlights der beiden Großveranstaltungen erfahrbar zu machen, die Zusammenhänge zwischen der Kunstsammlung LVM und aktuellen künstlerischen Projekten zu vermitteln und damit die Möglichkeit zur Teilhabe am aktuellen kulturellen Geschehen zu bieten.

Monika Schäfer-Althoff

© Skulptur Projekte 2017, Foto: Ute Schernau

Das Kuratoren-Team der Skulptur Projekte Münster 2017: Kasper König, Britta Peters und Dr. Marianne Wagner

Mischung aus spektakulären, partizipativen und nachdenklichen Arbeiten zeigen. Dazu gehören den Stadtraum verändernde begehbare Installationen wie Ayse Erkmens unter der Wasseroberfläche *„schwimmender" Steg* am Hafen ebenso wie Alexandra Piricis Performances zum Thema „Nationales Gedächtnis" im Friedenssaal im Rathaus oder Ei Arakawas Installation von digitalen Versionen alter Meister und aktueller Gemälde auf dem Gelände von Haus Kump am Aasee.

Zeitgleich findet, nun bereits zum 14. Mal, die documenta in Kassel statt, eine der weltweit bedeutendsten Ausstellungen für zeitgenössische Kunst, die im Jahr 1955 zum ersten Mal gezeigt wurde, zunächst in kürzeren zeitlichen Abständen und seit 1972 im Rhythmus von fünf Jahren. Die Ausstellung, die die gesamte Bandbreite künstlerischen Schaffens von Malerei und Skulptur bis zu Performance und Video-Kunst darstellt und wie die Skulptur Projekte exakt 100 Tage dauert, hat Kassel zu einem der Fixpunkte der globalen Kunstwelt gemacht.

Auch der LVM-Campus ist ohne Skulpturen im öffentlich ausgerichteten Raum gar nicht vorstellbar. Dabei bekam die erste große Plastik noch mehr zufällig als beabsichtigt eine besondere Bedeutung für die Kunstsammlung LVM – *4 Flächenbahnen* von Ernst Hermanns waren Bestandteil des Gebäudes, welches 1964 von der LVM gekauft wurde. Im Jahr 1999 jedoch wurde eigens zur eindeutigen Definition des Platzes vor dem LVM-Hauptgebäude ein kleiner, aber höchstkarätiger künstlerischer Wettbewerb ausgelobt, aus dem letztlich die Lichtskulpturen *Zwei Pferde für Münster* des Münchner Künstlers Stephan Huber als eindeutiger Favorit hervorgingen, mit denen dieser – in der Tradition der Skulptur Projekte – den Skulpturbegriff dahingehend erweitert, dass er seine filigranen Arbeiten mit Neonlicht in den öffentlichen Raum ausstrahlen lässt. Mit dem letzten Neubau, dem Kristall, kam die zweite leuchtende Plastik hinzu. *Körper und Seele* von Duk-Kyu Ryang bezieht die Pferde und die LVM-Gebäude in die Platzgestaltung ein und macht sie vollständig. Die Kunst begrüßt die Ankommenden als Teil einer an allererster Stelle erfahrbarer und sichtbarer LVM-Unternehmenskultur. *Eric C. Erbacher*

Die LVM Kulturwelt freut sich auf den Kunstsommer 2017 und die künstlerische Neuerkundung von Münster und wird allen interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie deren Gästen mit einem einführenden Überblicksvortrag und mit Führungen die Highlights nahebringen. **Termine entnehmen Sie bitte der Rückseite – Sie sind herzlich eingeladen!**

Donald Judd, *Untitled*, 1977, Skulptur Projekte Münster 1977

Foto: LWL / Hubertus Huvermann 2016

Susana Solano, *Intervención en Münster*, 1987
Skulptur Projekte Münster 1987

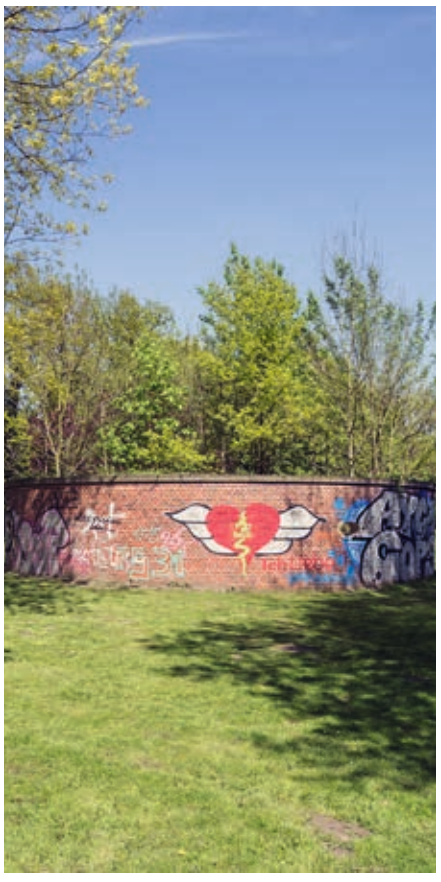


Foto: LWL / Hubertus Huvermann 2016

Hermann de Vries, *sanctuarium*, 1997
Skulptur Projekte Münster 1997

Ernst Hermanns, *4 Flächenbahnen*, 1967
Kunstsammlung LVM

Die Skulptur ist Teil der Münsteraner Skulpturenführungen, ebenso wie *Zwei Pferde für Münster* von Stephan Huber (siehe Titelseite).

Foto: LWL / Roman Mensing 2016

Hans Peter Feldmann, *WC-Anlage am Domplatz*, 2007, Skulptur Projekte Münster 2007

« künstlergespräch »

GEPRÄGT

Anlass für das Projekt, 2017 ein Buch über die Entwicklung der Skulptur Projekte seit 1977 herauszugeben, ist die in diesem Jahr stattfindende 5. Schau von Skulpturen im öffentlichen Raum in Münster. Es fasst die Eindrücke zusammen, die das Autorenteam Eva Pieper-Rapp-Frick und Burkhard Spinnen in vielen Gesprächen mit Zeitzeugen und bei eigenen Recherchen gewonnen haben.

Die Erkenntnis bestätigte sich: Die Skulptur Projekte haben Münster verändert und neu bestimmt, genau daraus ergab sich der Titel des Buches: **GEPRÄGT – Skulptur Projekte Münster – Berichte, Bilder und Erinnerungen.** Es wurde von den Freunden des Museums für Kunst und Kultur Münster e. V. im Dezember 2016 herausgegeben; wenige Tage danach lauschten die LVM-Kulturfreunde der Kunsthistorikerin **Eva Pieper-Rapp-Frick** und dem Schriftsteller **Burkhard Spinnen,** die in der LVM-Akademie aus Interviews, Protokollen und Geschichten der letzten Jahrzehnte vorlasen und nach einer anregenden Diskussion zahlreiche Bücher in der Cafeteria signierten.

Die Autoren Eva Pieper-Rapp-Frick und Burkhard Spinnen lesen aus ihrem Buch und erzählen, wie es entstanden ist.

Im Anschluss an die Lesung standen sie gern für Signaturen der Bücher zur Verfügung.

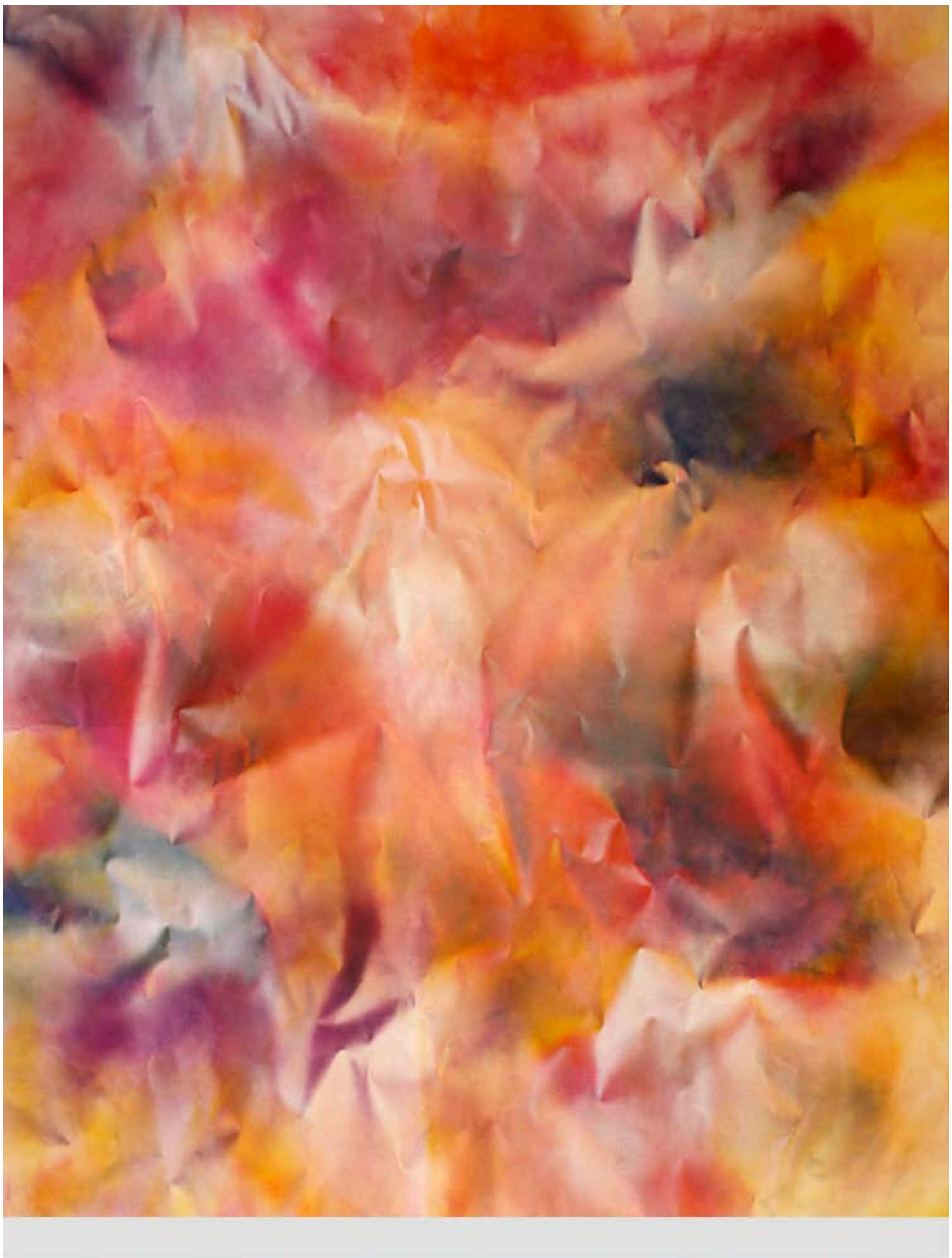
MALERISCH, **NEU:** THOMAS ZITZWITZ

In der Kunstsammlung LVM wird ein besonderer Wert auf das Sammeln von Serien und Werkgruppen gelegt, so dass sich vielfältige Korrespondenzen innerhalb der Sammlung ergeben. Dieses zentrale Anliegen hat sich spätestens seit der Verabschiedung des Kunstkonzepts im Jahr 1999 inhaltlich sowie im Sinne einer nachhaltigen Anlagestrategie bewährt. An diese Sammlungs-Philosophie anknüpfend wurde die Sammlung um drei Werke des in Köln lebenden und arbeitenden Künstlers Thomas Zitzwitz (*1964) erweitert, der in der Kunstsammlung LVM bisher nur mit einem einzelnen Werk, der Malerei *Ohne Titel*, 2011, vertreten war.

Thomas Zitzwitz ist ein renommierter Gegenwartskünstler, der sich durch zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland und durch viele angesehene Preise und Stipendien ein nicht unerhebliches Renommee erwarb. Neben einer regen Ausstellungstätigkeit im europäischen Raum hat Zitzwitz' Werk insbesondere in den USA eine große Bestätigung in Form von Ausstellungen und Sammlungserwerbungen erhalten.

Die besondere Qualität der Arbeiten besteht durch die konzentrierte malerische Auseinandersetzung mit der Leuchtkraft und Materialität von Farbe an sich. Zitzwitz verwendet mitunter eine Vielzahl ausgewählter, historischer Pigmente und Farbbinder, die er für seine Zwecke speziell anfertigen oder anmischen lässt. Die präzise Zusammenstellung der Farben auf der Leinwand resultiert in einer changierenden Farbwirkung, die sich je nach Betrachtungswinkel und Lichteinfall verändert. Dieses Phänomen lässt sich insbesondere in der Bildergruppe *Ohne Titel*, 2013, Acryl auf Leinwand, 49 x 81 cm, beobachten. Die monumentale Arbeit *Ohne Titel*, 2012, Acryl auf Leinwand, 310 x 234 cm, aus der Serie der „crumpled paintings", deren Motive an zusammengeknülltes („crumpled": zerknautscht, zerknüllt) Papier erinnern, verweist ebenso auf ein intensives Erforschen von Licht und Farbe durch Malerei.

Die Arbeiten von Zitzwitz harmonieren motivisch sowie ästhetisch mit der Architektur der Gebäude auf dem LVM Campus und setzen die bereits vorhandenen Sammlungsschwerpunkte wie die Lichtkunst fort, die sie auf einer malerischen Ebene weiterführen.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Ohne Titel, 2012
Acryl auf Leinwand, 310 × 234 cm

© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Ohne Titel, 2013
Acryl auf Leinwand, 49 × 81 cm

© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Ohne Titel, 2013
Acryl auf Leinwand, 49 × 81 cm

DYNAMIK UND RUHE

Im Mai 2015 wurde die Skulptur *Körper und Seele* vor dem Kristall offiziell eingeweiht. Sie vervollständigt den Platz zwischen dem Neubau und dem Hauptgebäude, der seit 2002 allein durch die Lichtskulptur *Zwei Pferde für Münster* künstlerisch gestaltet war.

Sowohl 2002 als auch 2015 nahm Prof. Manfred Schneckenburger anlässlich der Enthüllung die jeweilige Werkeinführung vor. Der 1938 in Stuttgart geborene Kunsthistoriker war künstlerischer Leiter der documenta 6 (1977) sowie der documenta 8 (1987) und damit einziger zweifacher Kuratur der weltweit bedeutendsten Reihe von Ausstellungen für zeitgenössische Kunst, die seit 1955 alle 5 Jahre in Kassel stattfindet.

Anlässlich der offiziellen Einweihung der Skulptur Körper und Seele von Duk-Kyu Ryang im Mai 2015 sagt Prof. Dr. Manfred Schneckenburger:

„Die Architektur der LVM bewährt sich als ausdrucksstarke, selbstbewusste Baukunst. … [Der Architekt Duk-Kyu Ryang reagiert darauf] mit souveräner Eindeutigkeit: Er bezieht die bereits vorhandenen „Pferde" des Münchner Bildhauers Stephan Huber ein, ergänzt sie durch ein weiteres Motiv und überführt den Dialog so in ein Dreiergespräch. Den Abschluss bildet eine ebenso monumentale wie alltägliche Geste von großer Ruhe und Gelassenheit, eine aufragende, doppelt mannshohe „Hand".

Zusammen verklammert das Plastik-Trio jetzt den Raum zwischen den LVM-Bauten zu einer Art ausgelagertem Foyer unter dem Himmel. In ihrer organisch schwellenden Körperlichkeit setzen sie sich von der kristallinen Stereometrie der umgebenden Bauten ab. Ihre Rundungen rufen, am Gegenpol zur Formenwelt prismatischer Überschneidungen und Schrägen, pulsierendes Leben und menschliche Nutzer wach. Die „Hand" wird, so gesehen, zum Angel- und Höhepunkt dieser Wendung zum Menschen hin.
Schon 2002 entstand das ungleiche Paar eines (nach amerikanischer Art) trabenden und eines steigenden Pferdes. Beide befinden sich in lebhafter Bewegung, im Gleichlauf mit dem Verkehrsfluss das Eine, in Angriff auf das mehrgeschossige Haus das Andere. … Die Kunst macht inhaltlich konkret, was die Architektur als abstraktere Energie nach Außen wie Innen kehrt.

So werden aus dem braven westfälischen Maskottchen zwei Phantasiepferde, von starker leiblicher Präsenz und doch horizontal aufgelöst, in Streifen geschichtet und restlos auf Linien aus blauen Neonröhren gebracht. Beide erkennbar modelliert, mit Händen und Fingern nachempfunden – und doch hochtechnoide, konstruktive Artefakte. … Muss ergänzt werden, dass Pferde nicht nur einen spezifisch westfälischen Stallgeruch besitzen, sondern weit darüber hinaus zu den ältesten künstlerischen Motiven überhaupt gehören? Früheste Zeugnisse finden sich schon vor ca. 30 000 Jahren in den Höhlen von Lascaux und Chauvet. Mit den Lichtwesen von Stephan Huber erreichen sie auch eine digitale Zukunft. Ursprünglich von Hand in kleinem Maßstab geknetet, wurden diese Modelle mit Hilfe eines Scanners abgetastet, in Körperdaten zerlegt und mit dem Computer in horizontale Schnittlinien übersetzt. …
Nicht anders verhält es sich letztlich mit Ryangs „Hand". Zwar fallen hier die abstrahierenden Parallelenbündel der Binnenzeichnung zugunsten einer regelrecht naturalistischen Epidermis weg. Im Prinzip handelt es sich jedoch um ein ähnliches Zusammenspiel von zeitlos archaischer und hochaktueller Wiedergabetechnik. Allerdings hat Huber seine „Pferde" modelliert, während Ryang von einer (seiner?) Hand auf klassische Weise einen Abguss herstellte. Auch die Lichtsysteme unterscheiden sich: Anstelle der Neonröhren verwendet Ryang kaltweißes LED-Licht, das sich von der Handwurzel her in dem wasserklaren Gussmaterial ausbreitet. Später entwickelte sich daraus die Variante, das weiße Licht durch kurz eingeblendete Regenbogenfarben zu unterbrechen. Wenngleich der Künstler in Personalunion mit dem Architekten seinen Vorbehalt gegenüber dieser dekorativen Ausweitung nie ganz aufgab, so erfand sich eine Begründung für den Regenbogen doch auch im Einklang mit den buddhistischen Wurzeln des Künstlers. Im Buddhismus sind Regenbogenfarben die höchste Stufe im Reich des Samsara, unmittelbar vor dem hellen, klaren Licht des Nirwanas. So trifft die farbige Ausweitung letztlich doch wieder auf das pure Weiß der Erleuchtung …

Jedenfalls kommt in der „Hand" ein völlig anderer Geist zum Tragen als in Hubers „Pferden". Auf die aktive Zuwendung zu Straße und Außenwelt, auf die Rückwendung ins Gebäude antwortet die neue Skulptur mit einer einladenden Geste, einem Gruß, der ein Zeichen setzt. Während die „Pferde" vorbeijagen oder sich aufbäumen, steht die „Hand", fast vier Meter hoch und über dreieinhalb Meter breit, unverrückbar neben dem Haupteingang. In ihr findet die richtungsreich ausladende, mit Kraftlinien wie mit Sehnen und Muskeln angespannte Architektur eine wunderbare Ent-Spannung, eine organische Gelassenheit, die mit Lässigkeit nichts, aber auch gar nichts, zu tun hat. Eher vermittelt sie – ostasiatisch? – Innehalten und Einladung, Lenken und Lassen. Mit großer Selbstverständlichkeit findet sie dabei ihre eigene Mitte. Der Architekt, der zugleich ein hochgebildeter Künstler ist, bringt die griechischen Begriffe für „Wurzel" und „Falte" ins Spiel. Sie verankern die „Hand", so, wie sie vor uns steht, in einem philosophischen Beziehungsgeflecht, das sich allerdings auch direkt, rein aus der Anschauung, erschließt. Mit den Worten des Künstlers: die „Hand" … als „Seele, um Emotionen, Kreationen, Gefühle, Wärme, Fürsorge zu schenken". Besser lässt sich die ideelle Seite des Versicherungsbetriebs nicht resümieren. In der „Hand", die den Besucher zum Eintreten auffordert, verdichtet sich also durchaus auch ein Stück Präambellyrik der Versicherung. Die einfache Monumentalisierung einer faltigen Hand von der Wurzel aufwärts leistet das ohne Worte und dem üblichen pathetischen Zungenschlag.
Gewiss könnte man auch ihre buddhistisch ostasiatischen Züge stärker hervorheben. Dass es ein Linke ist, die vor uns aufragt, geht auf die spezifisch koreanische Tradition zurück, aus dieser Hand Zukunft und Schicksal zu lesen. Die Haltung mit abgespreiztem Daumen, ausgestrecktem kleinem Finger und zusammen geschobenen mittleren Extremitäten berührt sich in ihrer dezidierten Artikulation mit der Fingersprache Buddhas („mudra"), ohne allerdings auf festliegende Bedeutungen wie 5 Weltweisheiten, Meditation, Lehre u. a. Bezug zu nehmen.

Das innerste Wesen der „Hand" liegt vielmehr – ganz taoistisch – in ihrer selbstverständlichen Hingabe an eine universelle Harmonie und in der gelösten Übereinstimmung mit ihrem Gesetz. Zur Erläuterung beruft Ryang sich ausdrücklich auf die Analogie zum Wasser, das sich „jeder Form, ob rund oder eckig, anpasst" und doch „unverändert weiter fließt". In direkter Nachbarschaft zur Skulptur zieht sich so ein flaches Becken hin, aus dem kleine pilzförmige Strudel überlaufen, die abfließen, um immer wieder im horizontalen Spiegel aufzugehen. Auch die Eingangshalle nutzt die horizontale Verlaufsform einer Wasserfläche, wie sie einen Felsblock umspült.

Trotz der kolossalen Abmessungen wirkt die „Hand" nicht bedrängend, trotz der zeichnerisch präzisen Verästelungen von Falten und Runzeln erscheint nichts kleinteilig isoliert und überzogen detailliert. Nirgends entsteht der Eindruck einer monströsen Amputation. Stattdessen vermittelt die Detailgenauigkeit der 20-fach vergrößerten „Hand" vor allem deren besondere Präsenz und intime Nähe, die sich wechselseitig bedingen. Übergröße und extrem nahsichtige Linienverzweigungen rücken das Bild der „Hand" aus dem vertrauten Abstand einer Armbeuge ganz dicht vor Augen. Sie scheint uns entgegen zu kommen, während die Ballen eine minimale Absenkung einbuchten. Man meint förmlich, den Händedruck ebenso weich wie kräftig zu spüren."

2002: Prof. Dr. Manfred Schneckenburger, zur Enthüllung der Skulptur *Zwei Pferde für Münster* von Stephan Huber

2015: Einweihung der Skulptur *Körper und Seele* von Duk-Kyu Ryang

Duk-Kyu Ryang, *Körper und Seele*

« musik »

ONE EARTH ORCHESTRA

Das 2012 von dem international bekannten Komponisten Volker Staub gegründete One Earth Orchestra realisiert weltweit große interkulturelle Musikprojekte, bei denen die Begegnung und Zusammenarbeit von Musikern und Komponisten verschiedenster Kulturen im Mittelpunkt steht.

Die Bandbreite dieser Begegnungen reicht von Projekten mit indigenen Kulturen in Indien, Chile, Peru, Ecuador und Costa Rica bis hin zum künstlerischen und akademischen Austausch an internationalen Hochschulen. Darüber hinaus konzertierte das Ensemble auf internationalen Konferenzen, z. B. der Biodiversitätskonferenz der Vereinten Nationen (COP 11) in Hyderabad (Indien). Das eigens hierfür entwickelte Programm aus Live-Musik und Umwelt-Klangcollagen thematisierte den engen Zusammenhang von biologischer und kultureller Lebensvielfalt.

In einer zunehmend auch kulturell globalisierten Welt setzt sich das One Earth Orchestra für einen Fortbestand der musikalisch-kulturellen Vielfalt ein, die von den verstummenden Liedern indigener Völker bis hin zu experimentellen musikalischen Kunstwerken reicht.

In den Reihen des One Earth Orchestra spielen erstklassige MusikerInnen verschiedener Nationen und Generationen. Einige haben gerade ihr Studium abgeschlossen, andere besitzen jahrzehntelange, internationale Konzerterfahrung.

Volker Staub, Komponist und künstlerischer Leiter des Ensembles, studierte Klavier und Komposition in Köln und erschloss musikalisches Neuland, indem er die Ergebnisse intensiver Klangforschung in Umwelt und Natur mit heutiger instrumentaler und vokaler Musik verband. Er erhielt zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen (u. a. Hessischer Kompositionspreis und Villa Massimo Rom).

Sebastian Flaig, Ruben Staub, Mila Krassnyuk, Dobrawa Czocher, Dragan Ribic, Volker Staub (künstlerische Leitung)

Die mit großem Applaus gewünschte Zugabe gestalteten die Zuschauer selbst: Volker Staub studierte mit ihnen in Sekundenschnelle ein kurzes Stück *Clapping Music nach Steve Reich* ein, dem US-amerikanischen Komponisten und einem der Pioniere der Minimal Music.

« führungen »

HENRY MOORE

im LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster

19.1.2017

Führung durch die Ausstellung Henry Moore

Das LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster, widmete dem Künstler Henry Moore (1898 – 1986) eine umfangreiche Werkschau. Niemand sonst hat die Bildhauerei der Nachkriegszeit so sehr geprägt, so radikal neu entwickelt und dabei viele europäische Künstler inspiriert. Es war vor allem sein Spagat zwischen Figuration und Abstraktion, der seine Sonderstellung bestimmte. 120 Arbeiten von Moore und 16 weiteren Künstlern zeigten in vier Kapiteln die Wechselbeziehungen der Künstler: die Inspirationen, die auf Moore einwirkten und die von ihm ausgingen.

Im Rahmen einer 60-minütige Sonderführung für die LVM-Kulturfreunde wurden die Kunstwerke mit besonderem Hinweis auf die drei Außenplastiken erläutert, die eigens für die Ausstellung aus Berlin, Recklinghausen und Wuppertal nach Münster ausgeliehen und auf den Museumsvorplätzen gezeigt wurden.

Stephanie Sczepanek begrüßte die Gruppe im großzügigen Foyer des LWL-Museums für Kunst und Kultur und stellte zunächst die Kunstwerke von Henry Moore aus der museumseigenen Sammlung vor.

Mark Niehoff zeigte an einer der schwergewichtigen Skulpturen, wie der Künstler für viele seiner Werke die Abstraktion des menschlichen Körpers künstlerisch umsetzte.

Prof. Ferdinand Ullrich erläuterte den LVM-Kulturfreunden das Konzept des jährlichen Rundgangs der Kunstakademie Münster

RUNDER SONNTAG

5.2.2017

Rundgang Kunstakademie Münster

Seit vielen Jahren findet im Februar der traditionelle Rundgang an der Kunstakademie Münster am Leonardo Campus 2 statt. Gezeigt werden exemplarische Arbeiten des vergangenen Studienjahres. Der Rundgang 2017 wurde am 1. Februar eröffnet und war bis Sonntag, 5. Februar öffentlich zu besuchen.

Im Rahmen einer für LVM-Kulturfreunde exklusiven Sonntagsführung haben in den letzten Jahren viele Interessierte einen Einblick in die Lehre an der Kunstakademie gewinnen können. Wie im Jahr 2016 führte auch in diesem Jahr Professor Dr. Ferdinand Ullrich durch die aktuelle Ausstellung und gab dabei den Teilnehmern die Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen, auch direkt mit den Studierenden.

Prof. Ullrich ließ auch junge Künstler ihre eigenen Werke vorstellen.

SkulpTour durch Münsters Innenstadt

9., 15. + 16.2.2017

Die *Kirschensäule* von Thomas Schütte wurde 1987 von der Stadt Münster angekauft.

Im Stadtzentrum von Münster befindet sich eine Vielzahl an Skulpturen im öffentlichen Raum, insbesondere der vergangenen Skulptur Projekte (1977 bis 2007). Diese Arbeiten haben eine ständige Aufstellung in Münster gefunden und prägen das Stadtbild maßgeblich mit. Zur Einstimmung auf die Skulptur Projekte 2017, die zum fünften Mal stattfinden werden, erkundeten die LVM-Kulturfreunde bei drei 90-minütigen Spaziergängen eine Auswahl an Werken in Münsters Innenstadt. Fachkundig geführt vom Kunsthistoriker Mark Niehoff erfuhren sie mehr über verborgene und bekannte Kunstwerke im Stadtzentrum und kamen trotz kalter Witterung in einem entspannten Rahmen ins Gespräch. Schon am Treffpunkt beim „Adler" von Martha Rosler am Eingang der Münster Arkaden wurde der Titel der Arbeit *Unsettling the Fragments* in einen großen Kontext gestellt. Ebenso wurden Arbeiten wie die *Zeit-Raum-Plastik* des Bildhauers Norbert Kricke vorgestellt, die nicht Teil der vergangenen Skulptur Projekte war, sondern in den 1950er Jahren explizit für das damals neue Stadttheater Münster gestaltet wurde, dem ersten Theaterneubau Deutschlands der Nachkriegszeit.

Die *Raum-Zeit-Plastik* von Norbert Kricke aus den Jahren 1955/56 ist stellvertretend für den damaligen Zeitgeist von Theater, Architektur und Kunst.

Fast 30 Jahre stand das *Tor Nummer zwei* von Daniel Buren in der Nähe zum Dom. 2013 musste es wegen mangelnder Standsicherheit abgebaut werden. Die Arbeit wurde 2016 wiederhergestellt und neu aufgestellt.

Erschütterung der Fragmente, so lautet der korrekte Titel des Adlers vor den Münster-Arkaden, der Teil der Skulptur Projekte Münster 2007 war und Dank Erwerb der Freunde des Museums für Kunst und Kultur Münster seitdem zum Innenstadtbild gehört.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Martin Noël, *Gomera*, 2000
Kunstsammlung LVM

« ausstellung »

GRUND FARBE MARTIN NOËL

In der Kunstsammlung LVM befindet sich eine umfangreiche Auswahl an Drucken und Hölzern des Künstlers Martin Noël (*1956 in Berlin, 2010 verstorben in Bonn). Wir freuen uns sehr, dass in Zusammenarbeit mit Margarete Noël, der Witwe des Künstlers, im Sommer 2017 auf dem LVM-Campus mit einer monografisch angelegten Werkschau ein umfassender Überblick über das vielseitige und facettenreiche Oeuvre des Künstlers gezeigt werden kann. Die große Ausstellung wird im Hauptgebäude und im Kristall präsentiert. Sie alle sind herzlich eingeladen, bei der Eröffnung am 6. Juli 2107 um 19 Uhr und bei der Finissage am 10. September 2017 um 12 Uhr dabei zu sein! Weitere Informationen folgen gesondert.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Martin Noël, *Ohne Titel*, 1992
Kunstsammlung LVM

© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Martin Noël, *Ohne Titel*, 1992
Kunstsammlung LVM

© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

« ausblick »

Vortrag
Einführung Skulptur Projekte 2017
Mittwoch, **7.6.2017 von 16-16.30 Uhr**
Akademie im LVM-Kristall

Führungen
Skulptur Projekte 2017
Mittwoch, **28.6.,** Donnerstag, **29.6.,**
Donnerstag, **24.8.,** Mittwoch, **13.9.,**
jeweils **17-19.00 Uhr**
Treffpunkt: Foyer LWL Museum für Kunst und Kultur, Domplatz Münster

Ausstellung Martin Noël
7.7. - 10.9.2017
jeweils montags um **14 Uhr und**
donnerstags um **18 Uhr**
Treffpunkt: Foyer Hauptgebäude LVM

Für die Teilnahme an allen Führungen sind Anmeldungen erforderlich unter 0251-702 1861.

Ausstellung
GRUND FARBE MARTIN NOËL
7.7. - 10.9.2017
Eröffnung, **6.7. um 19 Uhr**
Akademie im LVM-Kristall

LVM Kulturdetektive
Workshop, Dienstag, **18.7.2017**
LVM KulturCamp
Workshop, Mittwoch, **19.7.2017**

Ausstellungseröffnung
Donnerstag, **20.7.2017 um 16 Uhr**
Cafeteria im LVM-Kristall

Lesung
Joachim Król
Musik
Nils Landgren und Johan Norberg
Sonntag, **10.9.2017 um 12.00 Uhr**
Akademie im LVM-Kristall

Um Anmeldung wird gebeten unter 0251-702 1861.

Ja, ich will Kultur!

Möchten Sie regelmäßig informiert werden über die Aktivitäten der LVM Kulturwelt? Dann senden Sie uns einfach eine E-Mail an: **kulturwelt@lvm.de.**
Wir freuen uns über Ihr Interesse!

« noch eine frage an »

Elisabeth Hemker

LVM Kulturwelt:
„Frau Hemker, der Sommer 2017 bietet mit den 5. Skulptur Projekten wieder ein besonders spannendes Kulturereignis. Haben Sie einen persönlichen Favoriten unter den vielen Kunstwerken im öffentlichen Raum der Stadt Münster?"

Elisabeth Hemker:
„Am besten gefiel mir die unterirdische Kirchturmspitze in der Nähe des Zoos. Die Skulptur fand ich ganz genial! Schade, dass sie später zugeschüttet wurde."

Elisabeth Hemker leitet in der Abteilung Datenverarbeitung-Organisation das Team Zahlungsverkehr und verantwortet damit die datentechnisch korrekte Abwicklung sämtlicher Bankgeschäfte des Konzerns.

« unsere künstler unterwegs »

4 Flächenbahnen, 1967
Kunstsammlung LVM

Ernst Hermanns in Duisburg, Museum DKM

Ernst Hermanns und sechs Preisträger aus siebzig Jahren. 70 Jahre junger westen
25.03. – 24.09.2017

Der Bildhauer Ernst Hermanns (1914–2000) war Gründungsmitglied der Künstlergruppe *junger westen* und 1951 Preisträger des gleichnamigen Recklinghäuser Kunstpreises. Mit diesem ersten kommunalen Kunstpreis nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es Künstlerinnen und Künstlern im nachkriegsverwüsteten Westdeutschland ermöglicht, neue Kontakte zu knüpfen und ihr Werk so weiterzuentwickeln. In der Ausstellung von 1951 präsentierte Hermanns die ersten Skulpturen in seinem Werk, die kraftvoll in den Raum drängen und die Figuration in Richtung Abstraktion überwinden. Zur Würdigung der verbindenden Tradition des Preises *junger westen* wird in der aktuellen Ausstellung im Museum DKM das Werk Hermanns in Beziehung zu Arbeiten weiterer Preisträger aus der 70 Jahre währenden Geschichte des Kunstpreises gesetzt.
www.dkm.31m.de

« unsere künstler unterwegs »

« impressum »
Herausgeber: LVM Versicherung, Kolde-Ring 21, 48126 Münster
Redaktion und Texte: Monika Schäfer-Althoff, LVM-Kulturbeauftragte, Abteilung Immobilien
Kontakt: **kulturwelt@lvm.de,** Mai 2017
Fotos: Seite 1: HG Esch, Hanna Neander; Seite 2 u. 3: Hubertus Huvermann, Roman Mensing, Hanna Neander, Ute Schernau; Seite 4, 6 u. 7: Hanna Neander; Seite 5: HG Esch, Wilfried Hiegemann, Hanna Neander; Seite 8: Hanna Neander, Peter Wattendorff